

Thorner Presse.



Abonnementspreis

in Thorner Postämter frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dulles in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Mittwoch den 30. September 1885.

III. Jahrg.

Abonnements

Die „Thorner Presse“ pro IV. Quartal nehmen an sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst. Die „Thorner Presse“ erscheint wöchentlich **sechsmal**, tags mit einer **illustrirten Beilage** und kostet pro Quartal nur 2 Mark incl. Postprovision.

Die neuen Abonnenten, vom 1. Oktober ab, erhalten die Zeitung „Die Stiefmutter von Ad. Söndermann“ auf Verlangen nachgeliefert.

Die Expedition der „Thorner Presse“.

Thorner, Katharinenstr. 204.

Papst Leo XIII. als politischer Vermittler.

Wie dem „Bromb. Tagebl.“ aus besonders gut unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, beabsichtigt der Herr Reichskanzler über die Karolinenfrage eine Note an den preussischen Gesandten in Rom zu schreiben, welche die Vermittlerrolle des Papstes unter einem höheren Gesichtspunkte beleuchtet, als bisher von der in- und ausländischen Presse geschah. Die Note lautet:

„Berlin, 31. Oktober 1885.“

Es ist ein Hochwohlgeborener, der aus den deutschen Blättern hervorgeht, daß die erfreulicher Weise durch Seine Heiligkeit Leo XIII. übernommene Vermittlerrolle in höchst einseitiger Art besprochen wird. Da die Gefahr der Uebernahme solcher Urtheile in die Hände eines weltlichen Mannes nicht ausgeschlossen ist, so bitte ich die Hochwohlgeborenen, in einer Unterredung mit dem Kardinalstaatssekretär die wahren Gründe zu betonen, die die Regierung des Kaisers und Königs dazu bewogen haben, die Vermittlerrolle des Papstes als Unbetheiligten in dem zwischen England und Spanien schwebenden Streit um die Karolinen-Inseln zu billigen. Es handelt sich um keinen „genialen Vorschlag zur Erlangung kleiner Vorthelle, nicht um die Verleugnung des protestantischen Gewissens“ und die „Aufopferung der Staatsprinzipien“, sondern einzig und allein um die Herstellung des Friedens.

Der heilige Stuhl wird sich besser, als die für den Tag und die Zeit arbeitende Presse der Thatsache erinnern, daß im Jahre 1870 bei dem drohenden Kriege zwischen Deutschland und Frankreich Papst Pius IX. sich zur Vermittlung zwischen den Mächten erbot. Seine Heiligkeit wollte im Interesse des Friedens einen Krieg verhüten, der in jedem Falle blutige Opfer gekostet hätte. Es ist eine geschichtliche Thatsache, daß Kaiser und Königin damals kein Mittel unversucht ließ, den Frieden zu erhalten. Nicht an dem guten Willen des Papstes und Deutschlands lag es, daß die angetragene Vermittlerrolle des Papstes Pius keine friedenerhaltenden Resultate brachte.

Die jüngste Erregung in Spanien hat große Aehnlichkeit mit der leidenschaftlichen Aufwallung des französischen Volkes im Jahre 1870. Bei etwas geringerer Heftigkeit und Friedensliebe seitens der beiderseitigen Regierungen hätte ein Krieg bisher unausbleiblich gewesen, dessen Folgen für Europa wie Spanien, das erst kurze Zeit der staatlichen Ruhe genossen, wieder zurückgegeben war, die lebhafteste Phantasie nicht genug ausmalen kann. Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers ist der Ueberzeugung, daß dem heiligen Vater das Schicksal des katholischen Spanien unmöglich gleichgültig sein kann und daß Seine Heiligkeit Alles thun und Nichts unterlassen wird, durch seine bei dem spanischen Volke über jeden Zweifel erhabene Autorität den König Alfonso in dem Bestreben, die Ruhe und Ordnung im Innern, sowie den Frieden nach Außen zu erhalten, kräftig zu unterstützen. Die Hauptfeinde des Thrones sind in Spanien zugleich Feinde der Religion.

Es gehört nicht zu den amtlichen Gepflogenheiten unseres Staates und des Reiches, sich in humanen Schwärmereien über den „ewigen Frieden“ zu ergehen, wie es Republikanern eigen ist, deren Sinnen und Trachten trotz alledem auf Verschwörungen und Friedensstörungen aller Art gerichtet ist. Aber ich halte es doch für angebracht, daß Ew. Hochwohlgeborenen dem Vatikan gegenüber den ganzen Ernst unseres Bestrebens, den europäischen Frieden, als das werthvollste Gut der Völker, zu erhalten, betonen. Da das Papstthum seiner ganzen idealen Mission nach mehr noch als jede weltliche Macht berufen ist, sein Ansehen und seine Autorität voll und ganz für die Erhaltung des Friedens einzusetzen, so liegt es nahe, daß die Regierung unseres Kaisers und Königs die ideale und deshalb um so wirksamere Hilfeleistung des heiligen Stuhles in der Karolinenfrage nicht verschmäht, sondern sie mit lebhafter Genugthuung begrüßt.

So weit unsere Kenntniß der Geschichte reicht, gab es keine Zeit, die so wie die jetzige den Völkern Europas Alles bieten kann, was sie zu ihrem irdischen Wohle bedürfen. Nothwendig ist nur die Verständigung der Mächte über die vernünftige Vertheilung der Güter einer dem Verfall und der christlichen Kultur neu aufgeschlossenen Welt, sowie die Vertheilung der Pflichten gegenüber den der Kultur jetzt noch gänzlich abgewandten Völkern jener neu aufgeschlossenen Erdtheile. Jede Friedensstörung in Europa bringt die vielfach an Uebersättigung leidenden europäischen Staaten um den ihnen überseits winkenden Gewinn. Zugleich aber werden die Bewohner jener, der christlichen Kultur noch nicht eroberten fremden Erdtheile durch europäische Kriege auf weitere Jahrhunderte in ihren bisherigen unwürdigen Lage festhalten.

Wie sehr die christliche Mission in Afrika unter den europäischen Kriegen, namentlich unter dem Kampf des Papstthums mit den Staaten Europas gelitten hat, ist dem Vatikan nur zu gut bekannt, da nach jener Richtung hin seit mehr als 100 Jahren gar keine Fortschritte, sondern nur Rückschritte zu verzeichnen waren. Bei Ew. Hochwohlgeborenen genugsam bewährten Gesinnung und Einsicht bedarf es nur vorstehender Andeutungen, um zu veranlassen, daß der heilige Stuhl über die wahren Beweggründe der Regierung unseres Kaisers und Königs anlässlich der Vermittlerrolle des Papstes Leo XIII. genügend aufgeklärt wird. Ich gebe mich auch der Zuversicht hin, daß Seine Heiligkeit die von jeder leichtsinnigen Spekulation freie Gesinnung unseres erhabenen Monarchen theilt.

An den preussischen Gesandten Dr. v. Schlözer in Rom.

Politische Tageschau.

Die „Jüdische Presse“, das Organ des Rabbiner Dr. Hirsch Hildesheimer, nimmt aus den Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über den Antisemitismus mit Befragen Veranlassung, gegen ihre Todfeinde Stöcker und Prof. Wagner in folgender Weise loszuziehen: „Man sieht beiden Reden den ohnmächtigen Aerger an, mit dem die Führer der jüdenfeindlichen Bewegung dem kalten Wasserstrahl gegenüber-

Angenehmer Natur konnte jedenfalls das leise Gespräch der jungen Damen nicht sein; denn Emma zeigte eine gewisse ängstliche Unruhe auf ihrem Antlitze, die sie zwar auf Zureden Margareths zu verbergen suchte, die aber doch bald wieder die Oberhand gewann und auch durch das erkünstelte Lächeln durchschimmerte.

„Mit Euch ist aber heute gar nichts los, Ihr Mädels,“ begann endlich der Förster, einige schwere Rauchwolken in die Luft blasend. „Was habt Ihr denn für ein ewiges Gezeckel miteinander?“

Während Emma diese Einsprache erschreckte, lachte Margaret laut auf und rief: „Ja, der Herr Pathe muß auch nicht Alles wissen; ich habe der Emma ein Geheimniß erzählt!“

Hätte der Förster das bleiche Gesicht seines Töchterchens beobachtet, so würde er jedenfalls nicht so geantwortet haben, wie er that.

„Schelm,“ rief er, mit dem Zeigefinger drohend, „ich weiß schon, wo das hinaus will!“

„Nichts wissen Sie, Herr Pathe, gar nichts!“ lachte Margaret weiter.

„Gast wohl schon geschwätzt, Hugo?“ wendete sich der Förster jetzt an den jungen Neffen.

Dieser wurde glühend roth als er erwiderte: „Nicht ein Wort, Oheim!“

„Na, na, Euch verliebtem Volke darf man nicht trauen; Ihr könnt nichts auf dem Herzen behalten, wenn Ihr die Köpfe zusammensteckt!“ lachte der Förster.

Das Mienenpiel Margareths zeigte die größte Neugierde; aber sie mochte doch ihre Unkenntniß nicht verrathen. „Na, der Junge hat Glück gehabt.“

stehen. Hoffentlich wird die Ansicht der Regierung sich nicht nach den Wahlen wieder ändern! Ist es nun nicht eine wunderbare Fügung, daß derselbe Mann, der so grundlos, der so gehässig gegen das Kol-Midre eiferte, in derselben Stunde, wo in allen Gotteshäusern auf dem Erdenrunde dieses Gebet in heiliger Andacht erklingt, die Rednerbühne besteigen muß, um sich verzweifelt gegen das Schlimmste, was ihm passiren konnte, gegen die Aechterklärung zu vertheidigen, mit der ein Regierungsorgan seine Agitation belegt hat? — Nun was sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu dieser Probe jüdischer — Bescheidenheit? Außer jüdischen Gotteshäusern giebt es keine auf dem ganzen Erdenrunde! Ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit dieser Wirkung ihrer Artikel zufrieden oder verlangt sie noch mehr? Nun, wir können ihr sagen, daß sie noch ganz andere Dinge erleben wird.

Die Verhandlungen zwischen England und der Türkei in Betreff der ägyptischen Angelegenheiten dürften schwerlich zu einem praktischen Resultat führen. Das jüngste Memorandum Sir Drummond Wolffs an die Pforte enthält keine Vorschläge Englands bezüglich eines englisch-türkischen Einvernehmens in der ägyptischen Frage, eben so wenig wird darin eine englisch-türkische Fesetzung Ägyptens erwähnt. Wolff berührt zwar die Entsendung türkischer Truppen als eine Eventualität, aber da England sich weigert, einen Termin für die Räumung Ägyptens festzusetzen, hat die Pforte die Idee einer Truppenentsendung aufgegeben. Das Memorandum enthält keinerlei Verpflichtungen seitens Englands, sondern resumirt nur die Punkte, die sich aus den Besprechungen Wolffs mit den türkischen Delegirten ergeben, dagegen enthält es die formelle Anerkennung aller internationalen Rechte in Ägypten und auch der Souveränität des Sultans. Sir Drummond Wolff wird sich in einigen Tagen nach Kairo begeben, um dort an Ort und Stelle Informationen zu sammeln.

Die Präsidentschaft des französischen Staatsoberhauptes Grevy neigt sich ihrem Ende zu. Am 30. Dezember wird der Kongreß zum Zwecke der Wahl eines neuen Präsidenten auf die Dauer von sieben Jahren zusammentreten und allerlei Kombinationen über den zukünftigen Repräsentanten der Republik tauchen auf. Jules Grevy soll ganz bestimmt seine Ansicht kundgegeben haben, nicht wieder oder nur in dem äußersten Falle wieder zu kandidiren, wenn es im Interesse der Einigkeit der republikanischen Partei absolut nothwendig sei, eine Wiederwahl anzunehmen. Von den sonst genannten Kandidaten hat der Kriegsminister Camponon die verhältnißmäßig größten Chancen, zur Präsidentswürde zu gelangen. Die Kammern sollen erst in der zweiten Hälfte des November zusammentreten.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. September 1885.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat sich am Sonntag von Berlin nach Friedrichsruh begeben. Sein Sohn Unterstaatssekretär Graf Herbert Bismarck gab den Eltern bis nach Lauenburg das Geleit und wurde heute (Montag) in Berlin zurück erwartet. In Friedrichsruh empfing Fürst Bismarck den Besuch des russischen Ministers des Auswärtigen Herrn v. Giers, welcher am Sonntag in München eintraf und heute früh von dort nach Kopenhagen weiterreiste. Der Zusammenkunft der beiden Staatsmänner ist angesichts der bulgarischen Ereignisse eine besondere Bedeutung beizumessen.

Der heutige N. u. St.-A. veröffentlicht die Verlängerung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes für Berlin nebst Umgegend und Altona.

„Na, da werde ich ihr die Neuigkeit mittheilen; vielleicht höre ich dann auch ihr Geheimniß,“ fuhr er fort.

Margareth hefte in ihrem Innern. Sie hatte aber solche Gewalt über sich, daß nur der feinste Beobachter den Schatten bemerken konnte, der über ihr Gesicht flog; der nächste Augenblick zeigte schon wieder ein halb schelmisches, halb neugieriges Lächeln.

„Ich wollte es Margareth auf dem Nachhausewege mittheilen,“ wagte der junge Mann schüchtern einzufallen.

„Du vergißt, mein lieber Junge, daß es heute mit dem Nachhausebegleiten nichts werden kann. Gretchen muß entweder bei der Emma bleiben, oder sie geht, ehe es vollends finster wird, allein nach Hause, wie sie es ja schon oft fertig gebracht hat,“ versetzte der Förster.

„So bleibst Du hier, Margareth, nicht wahr?“ bat Emma erregt.

„Wenn es Dir recht ist, warum nicht!“ antwortete Margareth; „der Vater weiß ja, daß —“

„Den spreche ich noch heute Nacht,“ fiel der Förster ein. Uebermals lächelte Margareth, bückte sich aber hinab, um das Taschentuch, welches ihr in dem Augenblicke entfallen war, wieder aufzuheben.

„Ihr könnt Euch ja mit einander dann weiter beraten, wenn Ihr allein seid,“ fuhr der Förster lächelnd fort. „So eine Hochzeitsfeier ist immer ein Ereigniß, daß den Weibern viel Kopfzerbrechen macht.“

„Hochzeit?“ riefen die Mädchen zu gleicher Zeit. Aber der Ton, in welchem das Wort ausgesprochen, und der Eindruck, den es bei Beiden hervorbrachte, war sehr verschieden.

Während Emma ein freudiges Gesicht zeigte, wurde Margareth leichenblau, und das Wort „Hochzeit“ war schon mehr ein Ausruf des Schreckens.

Der Förster bemerkte die Bewegung der Braut allerdings, hielt sie aber für die Folge eines freudigen Schreckens, „Ja, ja, mein schwarzes Gretchen, darfst nicht so erschrecken;

Die Stiefmutter.

Von Ad. Söndermann.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Siehst Du, das war die „schwarze Grete,“ lachte im Augenblicke Margareth auf und schlang ihren Arm um Hals des Jünglings.

„Weiß Emma, daß der Wilhelm bei seinem Vater ist?“

„Er bewahre. Du meinst doch nicht etwa, daß Emma noch an verkommenen Menschen denkt?“ versetzte Hugo Fromm-erregt.

„Wer weiß, ob er nicht an sie denkt.“

„Na, das Vergnügen kann er haben; das wehrt ihm Nie-der Hugo.“

Wiederum zeigte sich auf dem Gesichte Margareths jenes halb schelmische, halb neugierige Lächeln, als sie erwiderte: „Die Gedanken führen aber eben, mein lieber Hugo.“

„Wir werden ihm bald das Handwerk gelegt und ihm einen Platz angewiesen haben, wo wir weder seine Gedanken, noch seine Furchten brauchen!“ fuhr der junge Waidmann erregt zu.

„Daß Du nur kein Unglück nimmst, Hugo,“ flüsterte Margareth besorgt.

„Hugo, Margareth“ erscholl die Stimme Emma's und bald das Försterkind selbst herbeigesprungen und forderte die Emma auf, zum Vater in die Stube zu kommen, um dem Abendbrot Theil zu nehmen.

„Hugo, Margareth“ erscholl die Stimme Emma's und bald das Försterkind selbst herbeigesprungen und forderte die Emma auf, zum Vater in die Stube zu kommen, um dem Abendbrot Theil zu nehmen.

Die über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers aus Baden-Baden vorliegenden Meldungen lauten nach wie vor recht erfreulich. Der hohe Herr erleidet mit gewohntem Pflücker die laufenden Regierungsgeschäfte. — Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl tritt im Oktober eine längere Reise nach Italien an. — Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold hat Konstantinopel verlassen und befindet sich auf der Rückreise nach Bonn.

Auf Wunsch der siamesischen Regierung ist seit Anfang dieses Jahres ein Beamter der deutschen Reichspost-Verwaltung, Postinspektor Pankow, nach Siam kommittirt, um das Postwesen daselbst nach europäischem Muster zu reorganisiren. Nach hierher gelangten Nachrichten ist, wie ein offizielles Komunique hervorhebt, die Wirksamkeit des Herrn Pankow, trotz der schwierigen Verhältnisse eine recht erfolgreiche gewesen. An Stelle der wenig lebensfähigen Lokalpost, die früher in der Hauptstadt Bangkok bestand, ist jetzt ein geordneter Postverkehr getreten, der nach Errichtung regelmäßiger Dampferlinien Siam's Beitritt zum Welt-Postvereine ermöglichte.

Nach der im Reichseisenbahnname erfolgten Zusammenstellung sind im Juli d. J. auf den deutschen Eisenbahnen (ausgeschlossen Bayerns) 123 Personen beim Betriebe verunglückt, wovon 32 getödtet wurden (darunter ein Reisender). Außerdem kamen 9 Eisenbahn-Selbstmorde vor.

Dresden, 26. September. Der König begiebt sich heute Abend 9 Uhr nach Wien, um einer Einladung des Kaisers zur Theilnahme an den stattfindenden Hochwildjagden Folge zu leisten. — Der Landtag ist laut Bekanntmachung des Gesamtministeriums für den 10. November d. J. einberufen.

Baden-Baden, 26. September. Der Kaiser empfing heute den von den französischen Manövern zurückgekehrten General von Alvensleben, welcher hierauf auch zur kaiserlichen Tafel gezogen wurde.

Chemnitz, 28. September. Der Sozialisten-Prozess hat heute unter großem Andrang des Publikums begonnen. Vollmar und Bierel waren krankheitshalber nicht erschienen. Landgerichts-Präsident Brückner führt den Vorsitz, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Schwabe, die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Freitag I. (Leipzig) und Munkel (Berlin). Sämtliche Angeklagte erklären sich für nichtschuldig. Es bestehe nur eine private Organisation, ein geistiges Band, zwischen den verschiedenen Parteinossen. Das Berliner Polizeipräsidium hat einen Stenographen zu den Verhandlungen entsandt.

Ausland.

Wien, 28. September. Das Herrenhaus nahm einstimmig den Antrag des Kardinals Ganglbauer, die Thronrede durch eine Adresse zu beantworten, an, und wählte die Adress-Kommission, sowie die ständigen Kommissionen. — Im Abgeordnetenhaus brachte die Regierung einen Gesetzentwurf, betr. die Aushebung des Rekruten-Kontingents per 1886, ein. Sodann nahm das Haus die Ausloosung der Abtheilungen vor.

Wien, 28. September. Der rumänische Ministerpräsident Bratiano wurde heute Mittag vom Kaiser in Privat-Audienz empfangen.

Kopenhagen, 26. September. Der „Berlingske Tidende“ zufolge würde der russische Minister des Auswärtigen v. Giers in den nächsten Tagen hier erwartet.

London, 26. September. In dem Prozess gegen den Redakteur der „Pall Mall Gazette“, Stead, Rebecca Parret und Genossen, wegen Entführung der 13jährigen Eliza Armstrong sind sämtliche Angeklagten vor die Assisen verwiesen, gegen die hinterlegte Kaution aber auf freiem Fuß belassen worden.

London, 28. Septbr. Gestern fand in Limehouse, einer Vorstadt Londons, eine große sozialistische Kundgebung zu dem Zwecke statt, um das Recht der öffentlichen Versammlung zu konstatiren. Deputationen mehrerer anderer Quartiere Londons nahmen an der Kundgebung Theil. Die Gesamtzahl der Manifestirenden wird auf 8000 geschätzt. Die Polizei hatte den Veranstalter der Kundgebung mitgetheilt, daß sie die Versammlung gewähren lassen werde, wenn nicht Störungen im Straßenverkehr dadurch verursacht würden. Die Kundgebung verlief ohne Störung der öffentlichen Ordnung. Mehrere sozialistische Redner ergriffen das Wort; es gelangten Resolutionen zu Gunsten der Redefreiheit und der Freiheit der öffentlichen Versammlungen auf der Straße zu Annahme, worauf sich die Versammlung ohne weiteren Zwischenfall auflöste.

Paris, 26. September. Der „Temps“ erklärt die Gerüchte, wonach die Regierung beschloßen haben sollte, die Unternehmung gegen Madagaskar aufzugeben, für unbegründet und glaubt zu

die Sache ist richtig,“ fuhr er fort. „Hugo wird in vier Wochen Förster in Wildschütz, und das Warten hat ein Ende.“

„Das ist ja herrlich!“ rief Emma und umarmte die Freundin.

Diese hatte sich schon wieder gefaßt und erwiderte, indem sie die Augen verschämt niederschlug:

„Davon hat mir Hugo nichts gesagt.“

„Hab's ihm auch verboten,“ lachte der Förster, indem er an die Uhr sah. „Donner und Doria, wir müssen aufbrechen, damit wir zeitiger im Behege sind!“ rief er und stand vom Tische auf. Hugo näherte sich seiner Verlobten und flüsterte noch einige Worte mit ihr.

Margareth antwortete ihm freundlich und der junge Mann schien mit den Antworten ganz zufrieden zu sein, als er sie verließ und sich zum Ausgange rüstete.

Während Margareth sich lächelnd von den beiden Waidmännern verabschiedete, stand nun wieder Emma bleich und zitternd neben ihrem Vater und konnte nur mit Mühe die Thränen zurückhalten, welche sich in ihre Augen drängten.

„Du darfst Dir keinen Fortmann heirathen, Mädels, mußt Dir einen Stubenhocker aussuchen; denn Du bist ein zu großes Hafenhörnchen,“ versetzte der Förster Frommhold und drückte einen väterlichen Kuß auf die bleiche Stirn seines Töchterleins.

Emma aber schlang ihre Arme um den Hals des Vaters und flüsterte: „Willst Du nicht lieber —“

„Nein, nein, Kind, das geht nicht! Laß endlich die unnütze Angst fahren und gib Dich zu frieden. Nach Mitternacht sind wir wieder hier. Ich bringe Deinen Vater mit, Gretchen; da könnt Ihr noch miteinander nach Hause wandern, wenn Ihr wollt.“

In wenigen Minuten befanden sich die Mädchen allein im Forsthaufe, abgesehen von der Magd, welche mit dem Hauswesen beschäftigt war.

„Margareth, ich ängstige mich halb todt,“ flüsterte Emma. „Wenn der Vater ein Wort davon erfährt, so —“

„Nun so?“

wissen, daß die Regierung an ihren letzten vor der Kammer abgegebenen Erklärungen festhalten und der neuen Kammer die volle Freiheit für die von derselben zu beschließende endgiltige Lösung der Angelegenheit lassen werde.

Paris, 27. September. Der Kriegsminister erhielt eine Depesche des Generals de Courcy, worin dieser meldet, daß in Turane einige Cholerafälle vorgekommen sind und daß am 23. d. M. die Stadt Kuangnam in Süd-Turane von französischen Truppen wieder besetzt worden ist. — Nach einem Telegramm der Agence Havas aus London von heute hätte die englische Regierung den Vorschlag Frankreichs angenommen, bei Rumänien, Serbien und Griechenland geeignete Schritte zu thun, um jeder Agitation in anderen Theilen des türkischen Reiches vorzubeugen, und werde angenommen, daß alle Mächte ihren bezüglichen Vertretern bereits entsprechende Instruktionen hätten zugehen lassen.

Rom, 26. September. In Palermo kamen gestern 74 Cholera-Todesfälle vor.

Rom, 26. September. Der „Osservatore Romano“ spendet der von Deutschland und Spanien an die Billigkeit und Weisheit des Papstes ergangenen Berufung großes Lob, die Berufung seitens des protestantischen, seit Jahren in lebhaftem Kampfe mit dem Vatikan sich befindenden Deutschland sei um so bedeutsamer, weil die Herrscher und Völker sich nicht mehr vor dem päpstlichen Throne neigten. Das große überraschende Ereigniß werfe seinen Glanz auf das Papstthum und besonders auf die Person des Papstes, der sich so sehr auf der Höhe seiner Mission befinde.

Madrid, 28. September. Nach von Kuba hier eingetroffenen Nachrichten sind die Insurgentenchefs Limbano, Ranchez, Mongo und Gonzalez sämmtlich getödtet.

Die ostrumelische Frage.

Die ostrumelische Angelegenheit befindet sich noch immer in der Schwebe, hoffentlich nicht allzulange mehr, damit den kleinen Balkanfürstenthümern die Gelegenheit entzogen wird, auf Kosten der Ruhe des übrigen Europa sich allzu üppigen Illusionen bezüglich Gebietsabtretungen seitens der Türkei hinzugeben. Die Kabinete haben sich soweit mit einander verständigt, daß die Botschafterkonferenz in Konstantinopel binnen Kurzem Namens der Mächte die Sache zum Austrag bringen wird; ein Theil der Botschafter hat sogar schon die Instruktionen für diesen Fall erhalten. Das neue türkische Kabinete wartet noch immer auf die Rathschläge der Mächte, trifft aber fortgesetzt Vorbereitungen für den Fall, daß eine Aktion nothwendig werden sollte und sollen u. A. auch die Reserven in den europäischen Provinzen eingezogen werden. Inzwischen setzen auch Griechenland, Serbien u. s. w. ihre Rüstungen fort, doch dürfte keine der signalisirten Mobilisirungen in die Lage kommen, den Diplomaten zuvorkommen, wenn die Bewegung auf Bulgarien und Rumelien beschränkt bleibt. An Bemühungen, die Bewegung zu lokalisieren, fehlt es nicht, und in erster Linie läßt sich dies Fürst Alexander angelegen sein. Es sind energische Maßregeln getroffen, um jede Agitation bezüglich Mazedoniens in Bulgarien und Ostrumelien selbst zu verhindern. Jeder, der sich einer derartigen agitatorischen Handlung schuldig macht soll sofort vor ein Kriegsgericht gestellt werden. An die Militär- und Zivilbehörden in den Provinzen sind Rundschreiben erlassen worden, in welchen dieselben angewiesen werden, die größte Aufmerksamkeit auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu richten und jede provozirende Handlung in den Grenzdistrikten zu verhindern. In Verbindung hiermit sind die Meldungen zu bringen, daß vier Bataillone der bulgarischen Miliz die serbische Grenze von Railow Subat bis Babinnos im Kreise Kujazewa besetzt haben und daß zweihundert bewaffnete Mazedonier, welche in Sofia eintrafen, sofort von der Grenze weg nach Ostrumelien dirigirt wurden.

Die Deutegelerklärte der Serben und Griechen treten immer offener zu Tage, die Sprache derselben wird immer anmaßender. So wird aus Belgrad telegraphirt: In hiesigen politischen Kreisen macht sich die Ansicht geltend, daß eine Gebietsausdehnung Bulgariens ohne Kompensation für Serbien nicht zulässig sei. Zwischen Rumänien, Serbien und Griechenland soll vollständiges Einverständnis über ein gemeinschaftliches Vorgehen bestehen. Der König dürfte das Kommando der Armee übernehmen und Popovich voraussichtlich zum Chef des Generalstabes ernannt werden. Von amtlicher serbischer Seite werden übrigens wiederholt die Meldungen von einer gegen den König Milan gerichteten Verschwörung als müßiges Gerübe bezeichnet. Das Land und die Bevölkerung seien vollständig ruhig. — Der König von Griechenland ist bei seiner gestrigen Ankunft in Athen enthusiastisch empfangen worden. Eine große Menschenmenge begleitete ihn im

„So habe ich es aus um ihn!“ hauchte Emma.

„Ach, Unsinn! Er würde ein wenig poltern und wenn er sieht, wie die Sachen stehen, schließlich doch eine gute Wiene machen. Aber sei nur ruhig, vor der Hand erfährt er eben nichts,“ tröstete Margareth die ängstliche Emma.

„Es war aber unrecht von Dir, ihn zu einem solchen Wagniß aufzumuntern.“

„Das wollen wir erst abwarten, mein Herz.“

„Ich hatte ihn schon vergessen.“

„Das glaube ich nicht, mein Herz. Es sei denn, Du hättest auf einen Anderen ein Auge geworfen,“ erwiderte Margareth.

„Wie Du redest!“ flüsterte Emma.

„Na, so laß den Kopf nicht hängen. Jeder ist sich selbst der Nächste, und wie man sich bettet, so schläft man. Das ist mein Wahlspruch!“ rief Margareth, und ihre schwarzen Augen bligten wieder unheimlich auf. Emma gab sich endlich zufrieden, und nach kurzer Zeit verließen beide Mädchen unbemerkt das Haus.

2. Kapitel.

Der Wilddieb.

Blantheim hatte sehr ausgedehnte Waldungen mit ansehnlichem Wildstande.

Der jetzige Besitzer, Graf Ebroh, war kein Freund der Jagd und hatte seinen Förster Schonung des Wildes geboten. Kein Wunder, daß der Wildstand von Jahr zu Jahr immer größer wurde, so daß sich der Graf entschließen mußte, alle Jahre zwei Jagden abzuhalten. Die Ausbeute bei diesen Jagden war eine überaus ergiebige, und passionirte Jäger der Umgegend hielten es für ein großes Vergnügen, eine Einladung zur Jagd bei dem Grafen zu erhalten.

Diese Berühmtheit des Blantheimer Forstes hatte aber seit einigen Jahren dem Besitzer und seinem Förster viel Aergerniß zugezogen.

Angelockt von der reichen Beute trieben einige Wildbeie auf die unverkündete Weise ihr verbrecherisches Gewerbe.

Zuge, welchem mazedonische, kretensische, epirotische und andere Fahnen vorangetragen wurden, nach dem Palais. Die Fahnen erschienen sodann auf dem Balkon des Palais und hielt die Menge, in der er sagte, die gegenwärtigen Verhältnisse sind ein so außerordentlich ernster Umstände erforderten Muth und Beharrlichkeit, als würden große Opfer gefordert werden, die der Patriotismus gern auf sich nehmen würde. Das griechische Volk müsse Vertrauen zu dem Patriotismus seines Souveräns haben, die Weisheit seiner Regierung haben. Daß die Balkanraubstaaten nicht in den Himmel wachsen, daß die Mächte indeß sorgen. Mit Genugthuung ist die Meldung zu verzeichnen, daß die Großmächte Frankreichs Griechenland eine ruhigere Haltung haben. Ein ähnlicher Schritt steht bezüglich anderer Regierungen bevor.

Während von Kreta, wo bekanntlich die Unabhängigkeit vorbereitet werden sollte, bis jetzt keine weiteren Nachrichten vorliegen, ist es, nach Nachrichten, welche in Belgrad eingelaufen sind, bei Borani an der mazedonischen Grenze zu einem Zusammenstoß zwischen Nizams und Arnauten gekommen, bei welchem Nizams über 100 Tödtet verloren hätten. Die Verluste der Albanen sollen ebenfalls beträchtlich sein.

In Ostrumelien selbst gehen die Dinge ihren ruhigen Verlauf weiter. Dank dem umsichtigen und energischen Vorgehen Fürsten Alexander dürften von dorthier weitere Komplikationen kaum verursacht werden. Der Fürst wohnte am Sonnabend Abmarsch einer Schwadron nach der Grenze bei und wurde von zwei aus Bulgarien eingetroffene Freiwilligen-Bataillone besucht er ein Hospital und die Hauptmoschee, wo er von muhamedanischen Geistlichkeit und der Bevölkerung glänzend empfangen wurde. Der oberste Mufti begrüßte den Fürsten, die Fürsten von Nord- und Südbulgarien. Der Fürst sprach den Muselmännern die Versicherung, daß er für die Ordnung zu Gunsten Aller, ohne Unterschied der Nationen und der Religion, einstehe.

Militärisches.

(Für die Infanterie) ist eine Aenderung der Uniform in Aussicht genommen, welche sich hauptsächlich auf die Bekleidung des Gepäcks erstrecken wird. Das Bestreben ist darauf gerichtet, das Gepäc für den Fußsoldaten möglichst zu erleichtern und die günstige Vertheilung der Last das Tragen derselben möglichst zu machen. Besonders gilt dieses hinsichtlich des Mantels, des Schanzzeuges; ersterer wird um den Tornirer gewickelt, letzterer Seitengewehr in einer besonderen Lederschleife getragen. Die Taschen, Brodbrot und Feldflasche haben für das neue Gepäc falls eine Aenderung erfahren; zu dem Gepäc tritt für jeden Mann noch ein Zelttheil hinzu, deren mehrere zu einem Zelt zusammengepackt werden können. Die Einführung eines Zeltes für unser Heer nachgrabe als ein dringendes Bedürfniß herausgestellt, da die Verhältnisse an den Soldaten bei der heutigen Marsch- und Lagerweise noch ein sehr verächtlich geachtet haben, daß man auf eine erhöhte der Kräfte bedacht sein muß. Eine solche wird nun vermittelt durch die Zelte erreicht, da auf diese Weise die Truppen im Vivouac nicht der Witterung nicht gänzlich ausgesetzt sind. Es sei hier noch ein Mal noch erwähnt, daß die Abschaffung des weißen Lederzeuges die Einführung von schwarzem Lederzeug für die gesamten Fußsoldaten beabsichtigt wird.

Provinzial-Nachrichten.

Strasburg, 26. September. (Errichtung einer russischen Kammer. Vieh- und Pferdemarkt.) Seitens der bethelligten Behörden werden gegenwärtig Verhandlungen gepflogen, welche die lang erwartete Errichtung einer russischen Zollkammer bei Strasburg betreffen. Diese Angelegenheit war kürzlich der russische Bizekonsul aus Straßburg anwesend. — Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war mit Vieh in kaum noch dagewesenem Umfange besetzt, es waren etwas über 600 Stück aufgetrieben worden; aber die Kaufkraft nicht bedeutend.

Stuhm, 27. September. (Landraths-Konferenz.) Vormittag den 22. d. Mts. fand im Kreislaufe zu Stuhm eine Landraths-Konferenz statt, wozu 5 Landräthe des Regierungsbezirks Marlenwerber Theil nahmen und der auch die Herren Oberpräsident von Erbsthausen aus Danzig, Regierungs-Präsident Freiherr von Massenbach sowie Herr Oberregierungs-Präsident aus Marlenwerber belohnten. Ueber die Gegenstände, welche auf der Konferenz besprochen worden sind, ist bis heute nichts in die Öffentlichkeit gedrungen.

Aus dem Kreise Stuhm, 27. September. (Eine heftige Nothheit), die als Rahealt betrachtet wird, wurde in vergangener Woche in Conradswalde verübt. Ein dortiger Bester Namens

An der Nordostseite des Waldes, dem Reviere, das der Förster Frommhold unterstellt war, lag das Dorf Blantheim. Am Eingange desselben befand sich ein isolirt stehendes Gebäude.

In diesem wohnte der allgemein bekannte und auch sehr bestrafte Wilddieb Werner, wegen seiner dunklen Gesichtsfarbe ein seines schwarzen Haupt- und Barthaars der „schwarze Werner“ genannt.

Dieser hatte einen Sohn, der bereits einige Semester auf der Universität studirt hatte, seit ungefähr einem Jahre aber wieder daheim war. Der Leumund wollte wissen, daß Vater und Sohn nicht im besten Einvernehmen lebten.

Von der alten Wirthschafterin Susse, welche das Hauswesen besorgte, konnte man freilich nichts Näheres darüber erfahren, sie ein hartnäckiges Schweigen bewahrte.

Die größte Zeit von dem Jahre, seitdem Wilhelm daheim war, hatte sein Vater im Gefängnisse zugebracht. Man weiß nicht, daß unter dem Wilhelm das edle Handwerk seines Vaters fortgesetzt hatte.

Ob das nun begründet war, sei dahingestellt; erwiesen ist er noch niemals worden.

Ein Fremder hätte das Haus für unbewohnt gehalten; Thüre und Fenster waren fast den ganzen Tag verschlossen, keine menschliche Seele zu erblicken.

Es ist Mittag, wo wir dem schwarzen Werner unsern Besuch machen.

Auf dem Tische des Zimmers, in welchem heute ein Feuer geheizt ist, steht eine dampfende Mahlzeit: aber noch ist niemand zugegen, um sich an derselben zu sättigen und zu laben. Endlich tritt ein großer, starker Mann durch die Thür. Nebenemachs in's Zimmer.

Es ist der schwarze Werner.

Seine Augen blicken finster, und auf seinem gebräunten Gesichte spiegelt sich Unmuth und Zorn.

(Fortsetzung folgt.)

Seine 4 Pferde auf der Nachtwache gelassen. Am andern Morgen fand er die Thiere in krankhaftem Zustande, sich auf dem Boden wälzend, vor. Bald darauf gingen drei dieser Thiere ein. Der Thierarzt, der die Obduktion der Kadaver vornahm, konstatierte, daß die Thiere vergiftet worden waren. Durch Anwendung geeigneter Gegenmittel wird wahrscheinlich das vierte Thier, welches anscheinend eine kleinere Dosis Gift gefressen hat, am Leben erhalten.

Neustadt bei Danzig, 27. September. (Der Direktor des hiesigen Gymnasiums) in Neustadt bei Danzig tritt jetzt in den Ruhestand; sein Amtsnachfolger, bisher Gymnasial-Direktor zu Danzig (Westpreußen), ist Altkatholik.

Danzig, 25. September. (50jähriges Lehrerjubiläum.) Zu seinem 50jährigen Lehrerjubiläum wurde gestern Abend Herrn Prof. Gzwalina seitens der Schüler des hiesigen Gymnasiums ein Zug dargebracht. Bei der Wohnung des Jubilars angekommen, begrüßte der Zug Front. Eine aus den Direktoren der hiesigen höheren Schulen und aus einigen Schülern bestehende Deputation unter Führung des Herrn Professors Köpfer stieg dem Jubilär ihre Glückwünsche ab. Hierauf begab sich der Zug nach dem Gymnasium, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden. Heute früh brachte ein Schüler gebildetes Quartett dem Jubilär ein Ständchen. Heute wurde derselbe mit seiner Gemahlin von den jüngeren Schülern in einem Wagen zum Gymnasium abgeholt, woselbst in dem nachmittags festlich geschmückten Saale die eigentliche Feier stattfand. Die Herren Oberpräsident von Ernst und Polizeipräsident Heintze, sowie einige Damen eingefunden. Dem Gesänge „Nun danket Alle Gott“ nahm Herr Direktor Gzwalina Theil und sprach über den Text „Dies ist der Tag des Herrn“. Nachdem der Sängerkorps des Gymnasiums die Motette „Himmel rühmet den Ewigen Ehre“ gesungen hatte, hielt Herr Direktor noch eine herzerfreuende Rede an den Jubilär. Herr Schulrath Dr. Kruse überreichte den von Sr. Majestät dem Herrn Professor Gzwalina Allergnädigst verliehenen III. Klasse mit der Zahl 50. Hierauf wurden noch Glückwünsche und wertvolle Ehrengeschenke von Seiten der Kollegen dem Jubilär gebracht. Herr Schulrath Dr. Kruse als Sprecher des Komitees der alten Schüler des hiesigen Gymnasiums spendete eine Ehrengabe, welche die Gzwalina-Stiftung erhielt. Mit Worten des tiefgefühltesten Dankes hielt darauf Herr Professor Gzwalina noch eine Ansprache. Den Schluß der Feier bildete der von dem Sängerkorps ausgeführte 100. Psalm „Juchzet dem Herrn alle Welt.“

Danzig, 26. September. (Die Gartenbau- und Fruchtstausstellung) gestern in der Bürgerressource von dem Vorsitzenden des Landbauvereins Herrn Grube-Roggenböfen eröffnet. Die Ausstellung ist auf der Anstellung hauptsächlich vertreten; u. a. hat Herr Grube-Palmen vorgeführt, von denen einige an 100 Jahre alt sind. Pohl-Frauenburg hat 56 Sorten Äpfel, 62 Sorten Kirschen, 70 andere Sorten Tafelobst, Müller-Neustädtefeldt 30 Sorten Obst ausgestellt u. Der Besuch der Ausstellung war heute sehr zahlreich.

Danzig, 28. September. (Verschiedenes.) Ein durchgängiger Wagen darf wohl zu den Karitäten gerechnet werden. Und zwar von einem innern Posthof aus durchging, wodurch der Wagen um der Postillon auf's Pflaster geschleudert wurde. Derselbe wurde glücklich ohne Schaden davon und das Fuhrwerk von zwei Arbeitern angehalten und wieder aufgerichtet. Ehe der Wagen aber wieder seinen Sitz eingenommen hatte, ging der Postillon zum zweiten Male durch, riß einen Pferdeabwärtler, welcher aufhalten wollte, um, jedoch der Wüter Verletzungen an Kopf und Rücken davontrug, und raste dann die Kantstraße hinunter, bis er an dem hiesigen Kirchenplatz niederfuhrte und nunmehr gebändigt und mit dem rumpelnden Wagen sicher heimgeschafft werden konnte. — Ein verschämter Armen allzuleicht erweihen läßt. Selten aber seine Gutmüthigkeit hinterher so bereuen, wie der Hutmacher S. in der Strigelstraße. Vor einigen Tagen erhielt er einen Miethenbesitzer, der ihm mit dem Tode seiner Gattin anzeigte und um einen abgeriebenen Hutmacher zum Begräbnis bat, denn der seinige erinnere weder an die noch an frühere bessere Tage. Herr S. gab dem Miethenbesitzer einen Hut mit der Ermahnung, ihn schonender als jenen zu behandeln, denn die Kopfbedeckung sei, wenn auch nicht mehr modern, doch noch 3 Mk. werth. Vorgerufen betrat Herr S. eine Restauration und findet daselbst seinen Jugendbekannten mit dem alten Hut auf dem Kopf beim Glase Bier. Ehe er nach dem neuen Hut fragen konnte, lachte ihm der Patron ins Angesicht und meinte: „Mit Eurem Hut habe ich Glück gehabt. Als ich noch nach Hause kam, ist meine Alte vor Erstaunen wieder auf den Boden gefallen, denn der Hut, der für mich zu schade war, verlor ich nicht 3, sondern 4 Mark erhalten. Wenn Ihr alle Eure Hüte zum verkaufen gebt, könnt Ihr also noch ein gutes Geschäft machen.“ Herr S. drehte dem Unverschämten den Rücken und lehrte die Erfahrung reicher heim. (R. A. Z.)

Grabsow, 27. September. (Verschiedenes.) In dem Dorfe Grabsow bemerkten die Bewohner vor einigen Tagen, daß die Raubvögel in einem Sumpfe des abgelassenen Sees an einem Menschen vorbeizogen. Man suchte den Ort ab und fand dort eine Frauenschnecke, die stark in Verwesung übergegangen und von den Raubvögeln auf einige Fleischstücke aufgefressen war. Neben dem Skelette lag ein Kleiderstück. Ob hier ein Verbrechen vorliegt, oder nur eine Vertheidigung in den Sumpf gerathen ist, darüber hat man noch keine Vermuthungen. — Einen Schöffel Schildkröten bezahlt man bei uns nicht 50—70 Pf. So billig sind die Schildkröten hier schon seit Jahren gewesen. — In der Nähe des Dorfes Jurken hatte ein Bauer seine Geldbörse verloren, in der sich etwa 30 000 Mark an Geld befanden. Als er seinen Verlust bemerkte, setzte er sich auf einen Wagen und fuhr die Tour zurück. Bald begegnete er einem Landmann, der die Geldbörse gefunden hatte und dafür schon dankte. Ruhig überreichte er sie dem Händler, welcher schon bedankte und schnell von dannen fuhr. Nicht ohne ein Trinkgeld bekam der ehrliche Landmann. (G.)

Grabsow, 28. September. (Landtagswahlen.) Die hiesigen Wähler haben sich, woran wir von vornherein nicht zweifeln, dem Deutschfreisinnigen gegen die Konservativen vereinigt. Die 2 Nationalliberale und 1 Deutschfreisinniger als Kandidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt werden. Die Namen sind noch nicht veröffentlicht worden. Der konservative Verein des Dorfes Grabsow wird am nächsten Sonntag im Hotel Royal über die bevorstehenden Wahlen Berathung pflegen.

Lokales.
Danzig, den 29. September 1885.
Das Füsilier-Bataillon des 4. Pom. Regts. Nr. 21, welches vom 1. Oktober ab nach hier

verlegt wird, trifft morgen Vormittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge Nr. 43 von Bromberg hier ein.

— (Personalien.) Der Regierungs-Supernumerar Neumann ist zum 1. Oktober cr. als zweiter Kreissekretär nach Stralsburg kommittirt worden. Dem Prof. Gzwalina zu Danzig ist der Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

— (Einfuhr-Verbot.) Der Regierungspräsident in Marienwerder erläßt folgende landespolizeiliche Anordnung:
In Schweine-Transporten, welche seit dem 1. September d. J. aus Rußland und Rumänien zur Einfuhr gelangt sind, ist wiederholt die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden, auch herrscht diese Seuche auf der Baltischen Insel und in Italien gegenwärtig in größerer Verbreitung. In Folge dessen verordne ich auf Grund des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in Verbindung mit dem Preuß. Ausführungsgesetz vom 12. März 1881 für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder hiermit Folgendes: § 1. An die Stelle des § 2 meiner landespolizeilichen Anordnung vom 25. August d. J. bezw. 21. d. Monats.
§ 1. Als äußerster Termin, bis zu welchem die Einfuhr von Schweinen aus Rußland gestattet ist, tritt an Stelle des festgesetzten 31. Oktbr. d. J. der 14. Oktbr. d. Jahres.
§ 2. Die Einfuhr von Schweinen aus Rußland über die Landesgrenze des Regierungsbezirks Marienwerder ist vom 15. Oktbr. d. J. bis auf Weiteres verboten.
§ 3. Uebertretungen dieser Anordnung unterliegen den Strafbestimmungen des § 66 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 bezw. des § 382 des Reichsstrafgesetzes.

— (Eisenbahnliches.) Am 1. Oktober wird auf der Bahnstrecke Allenstein-Kobbelbude die Haltestelle Nichtenfeld für den Privatbespessungsverkehr mit beschränktem Tagesdienst und auf der Strecke Allenstein-Neißsack die Station Wormditt mit vollem Tagesdienst eröffnet.

— (Die Hasenjagd ist in Ostpreußen) noch viel ergiebiger, als bei uns; in Königsberg wurden z. B. dieser Tage die Hasen in solchen Massen auf den Markt gebracht, daß der Preis auf 1,70 Mk. pro Stück herunterging.

— (Erlebte Kreiswundarztsstelle.) Die Kreiswundarztsstelle des Kreises Karthaus, welche mit einem jährlichen Gehalt von 600 Mk. verbunden ist, ist erledigt. Bewerber haben sich bei dem Regierungspräsidenten in Danzig zu melden.

— (Getreidepreise.) Nach den amtlichen Ermittlungen der Regierung in Marienwerder stellen sich die Getreidepreise in den größeren Städten des Regierungsbezirks für den Monat August folgendermaßen: die höchsten Preise wurden gezahlt für Weizen in Christburg (13,62 Mk.), für Gerste in Märk. Friedland (14,28 Mk.) und für Hafer in Friedland und Schlochau (je 15 Mk.); die niedrigsten Preise für Weizen in Kulm (13,53 Mk.), für Roggen in Pöbau (11,20 Mk.), für Gerste in Königs (10,09 Mk.) und für Hafer in Neumark (19,88 Mk.); in Graubenz zahlte man für Weizen 15,08 Mk., für Roggen 12,86 Mk., für Gerste 12,64 Mk. und für Hafer 13,96 Mk. (Alles pro 100 Kilogr.)

— (Stadtverordneten-Sitzung.) Morgen, Mittwoch findet eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt.

— (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde verhandelt: 1. wider den domizillosen Barbiergehilfen Johann Panski wegen Todtschlages; 2. wider den Arbeiter Franz Pionkowski aus Plotterle wegen Brandstiftung. Die Geschworenen bejahten in beiden Fällen die Schuldfrage. Panski wurde zu 10 Jahren Zuchthaus und Pionkowski zu 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer verurtheilt.

— (Preis-Rebus.) In der ersten Nummer des neuen Quartals veröffentlichen wir in unserem „Illustrirten Sonntagsblatt“ einen Preis-Rebus. Der Preis besteht in zwei Delbrückbildern (Pendants).

Kennen in Rosenberg,
am Sonntag, den 27. September.

I. Damenpreis-Steepie-chase. Distance ca. 3000 Meter. Gewicht nach Stala. 10 Unterschriften.

Rt. Schneider's (8. Ulanen) braun. Wallach „Panmure“ v. Scottish Chief a. d. Pandora, 5jähr. 71/2 Rg. Reiter: Lt. Schlüter (4. Ulanen).

Rt. Freiherr v. Barnelew's (8. Ulanen) dunkelbr. Wallach „Leuchter“, a. 74 Rg. Reiter: Bestzer.

Rt. der Reserve des 8. Ulanen-Regiments. Weißermel's br. Stute „Academy of Music“, a. 74 Rg. Reiter: Lt. v. Gaudeker (8. Ulanen).

Graf E. Dohna's Fuchs-Wallach „Waldgeist“, a. 74 Rg. Reiter: Bestzer.

Mit Genehmigung des Direktoriums wurde das Gewicht um 8 Rg. ermäßigt. „Waldgeist“ ging nur zur Qualifikation für das Trost-Kennen an den Start. „Panmure“ leicht mit einer Länge gewonnen. — Dem Sieger Ehrenpreis; dem Zweiten Ehrenpreis und 45 Mk.

II. Maiden-Steepie-chase. Distance ca. 2500 Meter. Gewicht: 4jähr. 74 Rg., 5jähr. 76 Rg., 6jähr. und ältere Pferde 78 Rg. 4 Unterschriften.

Rt. v. Ederstein's (8. Ulanen) braun. Wallach „Elro“, a. 78 Rg. Reiter: Bestzer.

Rt. v. Rosenberg's (8. Ulanen) br. Stute „Carr“, a. 78 Rg. Reiter: Lt. v. Bernsdorf (1. Feld-Artillerie-Regt.).

Rt. Schneider's dunkelbr. Stute „Abelaide“, 6jähr. 78 Rg. Reiter: Lt. Fehr. v. Barnelew.

Rt. v. Gaudeker's Fuchs-Stute „Goldboote“, 4jähr. 74 Rg. Reiter: Bestzer.

Herrn Dorguth-Raubnig's br. Stute „Einfalt“, 6jähr. 78 (tr. 84 1/2) Rg. Reiter: Lt. v. Brandt (8. Ulanen).

Rt. Schneider's schwarzer Wallach „Ingraban“, 6jähr. 78 Rg. Reiter: Bestzer.

„Ingraban“ ging nur für das Trost-Kennen an den Start. „Abelaide“ führte durchweg. Im schärfsten Endgefecht zuletzt von „Elro“ um einen Hals gegen „Carr“ gewonnen, „Abelaide“ eine halbe Länge dahinter. — Ehrenpreis dem Sieger; Ehrenpreis und 40 Mk. dem Zweiten.

III. Rosenberger Steepie-chase. Distance ca. 2500 Meter. Gewicht nicht unter 85 Rg. 9 Unterschriften.

Rt. v. Below's (8. Ulanen) Fuchs-Wallach „Zengis“ v. Lord Brabford a. d. Babelle, a. 85 (tr. 90) Rg. Reiter: Bestzer.

Rt. Adam's (8. Ulanen) Fuchs-Wallach „Jesuit“, a. 85 Rg. Reiter: Lt. v. Brandt.

Rt. d. Ref. des 8. Ulanen-Regts. Abramowski's Fuchs-Wallach „Hampelmann“, a. 85 Rg. Reiter: Bestzer.

Rt. Schneider's br. Wallach „Drutus“, a. 85 (tr. 92) Rg. Reiter: Bestzer.

„Drutus“ führte bis zur letzten Hürde, dann nach Kampf von „Zengis“ mit zwei Längen gewonnen. — Ehrenpreis dem Sieger; Ehrenpreis und 35 Mk. dem Zweiten.

IV. Westpreussische Steepie-chase. Distance ca. 2500 Meter. Gewicht nach Stala. 10 Unterschriften.

Rt. Schlüter's (4. Ulanen) weißer Wallach „Knowsley-Stute“, a. 74 Rg. Reiter: Lt. v. Gaudeker's br. Wallach „Bestzer“.

Rt. Schneider's Fuchs-Stute „Abelaide“, a. 78 Rg. Reiter: Lt. v. Barnelew.

Unter Führung von „Moderowa“ die Fäden um die Hürde. — Ehrenpreis dem Sieger; 30 Mk. dem Zweiten.

V. Trost-Steepie-chase. Distance ca. 2500 Meter. Gewicht nach Stala. 10 Unterschriften.

Graf E. Dohna's Fuchs-Wallach „Waldgeist“, a. 74 Rg. Reiter: Bestzer.

Rt. d. Ref. des 8. Ulanen-Regts. „Academy of Music“, a. 74 Rg. Reiter: Lt. v. Gaudeker's br. Wallach „Bestzer“.

Rt. Schneider's schwarzer Wallach „Waldgeist“, a. 74 Rg. Reiter: Bestzer.

Rt. d. Ref. des 8. Ulanen-Regts. „Hampelmann“, a. 85 Rg. Reiter: Bestzer.

Vom Start aus nach dem Zweiten gewonnen. — Ehrenpreis dem Sieger; 30 Mk. dem Zweiten.

Die Rennen verliefen sehr spannend. Trotz des stürmenden Regens hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. Für die Pferde waren die Rennen sehr anstrengend, da in Folge des tagelangen Regens der Boden knietief aufgeweicht war.

Männigfaltiges.
In Berlin, 28. September. (Die Berliner Turner) begingen gestern den 100. Geburtstag Friedrich Friesens, des edlen Jünglings, dem Bahn ein so bereites Denkmal gesetzt und welcher in den Freiheitstagen fiel. Am Nachmittag zogen etwa 5000 Turner mit 50 Trommlerkorps und 22 Fahnen nach dem Friesenhügel in der Hasenhalde, wo Friesen mit Sang und Hebe als das Ideal der deutschen Jugend gefeiert wurde. Dann zog die Schaar über das Tempelhofer Feld zu dem historischen Baum, unter dem der Kaiser bei den Paraden zu halten pflegt. Hier wurden die Fahnen zusammengestellt und turnerische Spiele veranstaltet, bis der Abend hereinbrach.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.
Telegraphischer Börse-Bericht.
Berlin, den 29. September.

	28. 9. 85.	29. 9. 85.
Fonds: ruhig.		
Russ. Banknoten	199—75	199—60
Warschau 8 Tage	199—20	199—
Russ. 5% Anleihe von 1877	—	—
Poln. Pfandbriefe 5%	60—50	60—50
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—60	55—50
Westpreuss. Pfandbriefe 4%	101	101
Bosener Pfandbriefe 4%	101	100—80
Oesterreichische Banknoten	162—05	162—
Weizen gelber: Sept.-Oktbr.	153	154
April-Mai	165—75	167—
von Newyork loco	97	96 3/4
Roggen: loco	132	133
Sept.-Oktbr.	130—50	132—70
Oktbr.-Novb.	130—75	132—75
April-Mai	142	144
Hafer: Sept.-Oktbr.	44—80	45—
April-Mai	47—40	47—70
Spiritus: loco	39—60	39—80
Sept.-Oktbr.	39—60	40—30
Novb.-Dezember	39—60	40—20
April-Mai	41—10	41—70
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.		

Börseberichte.
Danzig, 28. September. Getreide-Börse. Wetter: trübe, Wind: NW.
Weizen loco am heutigen Markte reichlich, besonders mit inländischem, zugeführt, hatte seitens unserer Exporteure willige Kaufstift zu vollen Sonnenabendspreisen und sind 550 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für inländischen 119—129 pfd. 135—149 Mk., roth 129 pfd. 149 Mk., bezogen hell 123, 124 pfd. 141, 146 Mk., abfallend 120—122 pfd. 135—142 Mk., feucht mit Geruch 122 pfd. 138 Mk., gut bunt 124—128 pfd. 144—150 Mk., glatt 127 pfd. 145 Mk., grau glatt 121 pfd. 141 Mk., hellbunt bezogen 126 7/8 pfd. 146 Mk., hellbunt und glatt 127—130 pfd. 146—151 Mk., für polnischen zum Transit bunt bezogen 128 pfd. 137 Mk., hell krant befestigt 126 pfd. 136 Mk., dunteilglatt 131 pfd. 142 Mk., bunt 127—130 pfd. 140, 141 Mk., hellbunt 128 pfd. 142 Mk., hochbunt 130—132 pfd. 147—151 Mk., für russischen zum Transit roth 123 pfd. 130 Mk., hell krant 120 pfd. 138 Mk., hellbunt 126—128 pfd. 141 Mk., per Tonne. Termine Transit September-Oktbr. und Oktober-November 138,50 Mk. Br., 138 Mk. Ob., November-Dezember 139 Mk. Br., 138,50 Mk. Ob., Dezember-Januar 140 Mk. Br., 139,50 Mk. Ob., April-Mai 147 Mk. bez. Juni-Juli 151 Mk. Br., 150 Mk. Ob. Regulirungspreis 138 Mk.
Roggen loco ziemlich unverändert bei einem Umsatz von 300 Tonnen. Bezahlt nach Qualität und per 120 pfd. ist für inländischen 120, 121, 122, 122,50 Mk., feuchten 117, 118, 119 Mk., für polnischen zum Transit 100, 103 Mk., schweres Gewicht 105 Mk. per Tonne. Termine September-Oktbr. inländischer 122,50 Mk. Br., unterpolnischer 102 Mk. bezahlt, Transit 101 Mk. bezahlt, Oktober-November Transit 101, 100,50 Mk. bezahlt, April-Mai 107 Mk. bezahlt. Regulirungspreis 123 Mk., unterpolnischer 102 Mk., Transit 101 Mk.

Königsberg, 28. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt ohne Faß. Loco 41,00 Mk. Br., 41,25 Mk. Ob., 41,25 Mk. bez., pro September 41,00 Mk. Br., — Mk. Ob., — Mk. bez., pro Oktober 41,00 Mk. Br., — Mk. Ob., — Mk. bez., pro November März 41,50 Mk. Br., — Mk. Ob., — Mk. bez., pro Frühjahr 42,00 Mk. Br., — Mk. Ob., — Mk. bez., pro Mai-Juni 42,00 Mk. Br., — Mk. Ob., — Mk. bez., pro morgen 40,25 Mk. bez.

Berlin, 28. September. Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2153 Rinder, 9288 Schweine, 1392 Kälber, 8298 Hammel. Der Rinderhandel verlief in besseren Qualitäten ziemlich glatt; die Preise des vorigen Monats waren leicht zu erzielen. In geringen Qualitäten wickelte sich das Geschäft ruhig ab; die Käufer bewilligten etwas höhere Preise. Der Markt wird nicht ganz geräumt. Ia brachte 54—58, IIa 47—53, IIIa 40—44, IVa 34—37 Markt pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt gestaltete sich im Allgemeinen etwas günstiger als vor acht Tagen und wurde bei mäßigem Export ziemlich geräumt. Beste Prima, nur knapp vertreten, war gesucht. Man zahlte für Ia 54—56, in einzelnen Fällen darüber, IIa 50—53, IIIa 46—49, Ruffen 45—47 Mk., Alles pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara; Balonier 44—45 Mk. per 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück. — Für Kälber wurden bei einigermaßen glattem Geschäft wie am vorigen Freitag die gleichen Preise leicht erreicht. Schwere Kälber sind immer noch schwer veräußert. Ia 44—50, beste Mittelwaare bis 43, IIa 34—43 Pfd. v. Pfund Fleischgewicht. — Der Handel mit Schlachthammeln gestaltete sich in Folge des kleineren Auftriebs, namentlich in Primawaare leichter als am vorigen Montag und wird der Markt trotz geringen Exports ziemlich geräumt. Wir notiren: Ia 45—48, verzeigte Posten auch höher, IIa 36—42 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht.



Polster-Möbel-Lager

von **K. Schall**

Tapezier und Dekorateur
333 Culmerstraße 333

empfehlen sich zur gefälligen Beachtung.
Lager von Polstermöbel-Stoffen.
Alle Anfertigungen von neuen
Aufpolsterungen von jeder Art Möbel, sowie Anfertigung aller Arten Zimmer-
Dekorationen werden schnell und billig ausgeführt.

Passendes Geschenk für junge Mädchen und Frauen!

Im Verlage von **Alfred Krüger** in Leipzig ist soeben erschienen und
durch jede solide Buchhandlung oder franko direkt gegen Einsendung des Be-
trages zu beziehen:

Das Brautgeschenk

oder

Briefe einer Mutter an ihre Tochter über die Bestimmung des
Weibes als Hausfrau, Gattin und Mutter

von **Friedrich Girardet**,

weiland Pastor der reformirten Gemeinde zu Dresden.
Neue, sechste, durchgesehene Auflage. Mit einem Lichtdruckbild.
Preis in Prachtband m. Goldschnitt u. Futteral 6 Mk.

Viele Recensionen sprechen sich auf's Güntigste über das Werk aus; so
sagt z. B. die Allgem. Deutsche Lehrerzeitung:

„Für das eheliche und häusliche Leben ist das Buch ganz besonders zu
empfehlen. Der Verfasser, welcher der beliebteste Kanzelredner der Stadt Dres-
den war und sich als trefflicher Seelsorger seiner Gemeinde höchst vortheilhaft
auszeichnete, hat in diesem schönen Buche rein christliche Ethik und praktische
Lebensweisheit auf das Harmonischste zu verschmelzen gewußt. — Da die häus-
liche Glückseligkeit vorzüglich in den Händen der Frauen ruht und in den Herzen
derselben wurzelt, so sollte Girardet's Brautgeschenk unter den Geschenken, die
sich Verlobte und Neuvermählte darcichen, niemals fehlen.“

Königliches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet
Freitag den 9. und Sonnabend
den 10. Oktober, Vormittags von
9 bis 12 Uhr im Gymnasialgebäude
statt. Außer dem Lauffchein resp. Ge-
burtsschein und dem Abgangszeugniß
von der zuletzt besuchten Anstalt haben
die aufzunehmenden Schüler Bescheini-
gungen über ihre erste, und wenn sie
das zwölfte Lebensjahr vollendet haben,
über ihre zweite Impfung vorzulegen.
Thorn, den 29. September 1885.

Dr. M. Hayduck.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten einschließlich der Ma-
terialien - Lieferungen zur Herstellung
eines

330 m. langen chauffirten Zu-
fahrweges für das in Graun-
denz zu erbauende Ponton-
Wagenhaus, sowie zur Her-
stellung von ca. 290 qm. Chauffi-
rung eines Platzes vor der
Rampe qu. Gebäudes,

sollen
Dienstag, 8. Oktober cr.

Vormittags 10 Uhr
im öffentlichen Termine im Fortifika-
tionsbureau zu Thorn vergeben werden
und werden Unternehmer zu dieser
Verbindung hiermit aufgefordert.

Die für den Termin maßgebenden
Bedingungen zc. liegen im Fortifikations-
bureau zur Einsicht aus, dieselben können
aber auch abschriftlich gegen Einsendung
von 1,50 M. in baar bezogen werden.
Thorn, den 29. September 1885.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermö-
gen des Kaufmanns **M. Aptokmann**
in Thorn ist zur Verhandlung über
einen vom Gemeinschuldner beantragten
Zwangsvergleich neuer Termin auf
den 8. Oktober 1885

Vormittags 10 Uhr
an der Gerichtsstelle (Terminszimmer
IV) anberaumt worden. Der Ver-
gleichsvorschlag vom 14. September
1885 und die Erklärung des Gläubiger-
ausschusses sind auf der Gerichtsschrei-
berei niedergelegt.
Thorn, den 24. September 1885.

Königliches Amtsgericht.

Große Auktion.

Am **Freitag den 2. u. Sonn-
abend den 3. Oktober cr.** von 9
Uhr Vormittags ab, werde ich in dem
Uhrmacher **Radozowski'schen** Ge-
schäftslokale hier selbst (Elisabethstr. 84)
ein großes Lager von Taschen-
uhren für Herren und Damen,
Regulateuren, Weckern, Wand-,
Stuh- und Nachtuhren, Uhr-
ketten, Berloques, Medaillons,
Boutons, Kreuzen, Ringen u.
f. w.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Zahlung im Wege der freiwilligen Ver-
steigerung verkaufen.
Thorn, den 29. September 1885.

Boyan,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Am **5. Oktober cr.** findet in
Podgorz (bei Bahnhof Thorn) ein
Kram-, Vieh- und Pferde-
markt statt.

**Illustrirte
WELTGESCHICHTE**

Begründet von
Otto von Corvin und Fr. W. Held.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.

Mit 2500 Abbildungen,
90 Tontafeln, 19 Karten etc.

Zu beziehen in 4 Ausgaben:

1. In 142 Lieferungen à 50 Pf.
2. In 24 Abteilungen à 3 M.
3. In 8 Bänden geheftet M. 60. 50.
4. In 8 Bänden eleg. gebunden M. 82. 00.

Prospekte werden überallhin gratis
und portofrei gesandt.

Bestellungen auf das Werk nehmen entgegen
alle Buchhandlungen sowie auch
die Verlagsbuchhandlung.

Leipzig. Berlin.

Verlag von **Otto Spamer**

Ein gut erhaltener
Winter-Paletot
für mittelgroße Statur ist für Mk. 15
zu verkaufen. Näheres in der Exped.
d. Blattes.

Ein Klavier,
welches jahrelang im Besitz des ver-
storbenen Organisten Herrn **Lad** ge-
wesen, ist für den festen Preis von
100 Mk. zu verkaufen. Näheres bei
G. Grundmann, Hutfabrik.

Starke
Arbeitswagen
4 Zöller und 3 Zöller, — Roll-
wagen u. leichte Arbeitswagen
billigst in
S. Krüger's
Wagenfabrik.

Königl. belg. approb.
Bahn-Arzt Grün
Butterstraße 144.
Künstliche Gebisse.
Schmerzlose Operationen
mit Lachgas.
Spez.: Goldfüllungen.

Damen
sind in
meiner neu-
erschienenen
„Geheimen Fink“
die sicherst. Mittel (Recepte) ge-
sammelt. discrete Frauenleib-
Krankheiten zc. hartnäckigst.
Ret. Nur zu bez. d. Spez.-Arzt
Dr. Holmsen, Berlin, Kupfergraben 4.

Kehraus
humoristisch-satyrischer
Volkskalender
für 1886
ist eingetroffen und zu haben bei
O. Dombrowski.

Ein unverheiratheter, nüchterner
Rutscher
wird gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Oberschlesische
Steinkohlen
prima Qualität
en gros et en detail
empfehlen zu billigen Preisen
Rausch,
Thorn, Gerechtestraße.

Approb. Zahn-Arzt
E. Klemich D.S.
aus Bromberg
ist in Thorn von jetzt ab jeden
Donnerstag und Sonntag, von
8—4 Uhr zu konsultieren:
Elisabethstraße 91.
Eingang Gerechtestr.
Schmerzlose Operationen mit
Lachgas. Künstliche Zähne inner-
halb 8, Reparaturen innerhalb
2 Stunden.

Bei Beginn der Jagdsaison empfehle
meine
Jagdstiefelschmiere;
vollständig unschädlich für das Leder,
ist dieselbe das beste Konservierungs-
mittel und schützt absolut gegen Rasse.
Große Blechdose M. 3,50 inkl. Franko-
Zusendung. Prima-Referenzen gern zu
Diensten.
Neuhaus i. W.
G. Froise, Apotheker.

Elegante
Herren-Garderobe
nach **Maass**
Doliva & Kamiński,
Brückenstrasse 8a.

Gold-Musverkauf.
Mittwoch den 30. d. Mts. von Nach-
mittag 3 Uhr ab wird eine Partie
alter Rüstbretter, Rüststangen, Latten,
Kreuzhölzer, Gewölbebogen, Mauerrohr,
Brennholz pc. auf **Fischerei-Vor-**
stadt Nr. 8 gegen gleich baare Be-
zahlung verkauft.

Freitag den 2. Oktober cr.
Vormittags 10 Uhr
werde ich in **Yenga, ca. 20 Ifd.**
Fuß

Schwarten u. Bretter
in kleinen Posten meistbietend gegen
Baarzahlung verkaufen. Näheres bei
Herrn **Lau in Yenga.**

Maurerstr. Hintz,
Gollub.

Pflanzenmus
selbst eingek., empfiehlt billigt
Oskar Neumann.

Ein
Außbaum-Büffet
und 6 Stühle zu verkaufen, Brom-
berger Vorstadt, **Zeidler'sches Haus.**

Eine
Buchdruckerei
zu
verkaufen!

Eine Buchdruckerei mit Dampf-
betrieb, für Zeitung und Acciden-
zen eingerichtet, am Schnittpunkt
von 7 Pferdebahnlagen gelegen,
ist wegen Verzug des Besitzers
nach dem Auslande, zu verkaufen.
Preis 22,000 Mark. Bedingung
Baarzahlung. Kapitalisten, die
nicht Fachleute sind, kann eventl.
Geschäftsführer oder kautionsfähiger
Pächter nachgewiesen werden.
Näheres täglich von 10—2 Uhr
in der Buchdruckerei Kochstr. 57.
Auswärtige Reflektanten wollen
sich schriftlich an die v. Lieber-
mann'sche Buchdruckerei, Berlin,
SW., Kochstraße 57, wenden.

Weintrauben
frisch vom Stocke, versenden in 5 Kiol
Postkörbchen per Postnachnahme od. vor-
heriger Cassa-Einsendung 5 Kilo franco
Mk. 2,50 Pf., bei Abnahme von 3 Kör-
ben à franco Mk. 2,40 Pf., **Zwetsch-**
ke, 5 Kilo franco Mk. 2.—, **Pfir-**
siche, 5 Kilo franco Mk. 2,80 Pf.
J. Watz & Co., Werschetz
(Süd-Ung.)

Chem. Wäsche, Garderoben-Reini-
gung, Färberei, **Leih-**
bibliothek. Emille Kresse, Mauer-
straße 463, nahe der Passage.

Düngerstreumaschine.
Anerkannt die beste zum gleichmäßigen
Ausstreuen aller künstlichen Düngemittel,
trocken oder feucht, empfehlen wir
bestens. Prospekte, Gutachten der
Prüfungsstation **Halle a.S.,** glänzende
Zeugnisse zu Diensten.
M. & L. Lins, Berlin SO.,
Mariannenstr. 31/32.

Baumbänder,
breitgeflochten aus Rohrbast für **Obst-**
und Allee-Bäume bewährt. Kein
Reiben am Stüpfstahl, kein Zerreißen
bei Stürmen. Schnelles Anbringen und
schnelle Nachhilfe nach Jahr und Tag.
Prospekt gratis. Muster franko gegen
20 Pf. in Briefmarken.
L. R. Kühn, Schönebeck a. E.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben
mit Zubehör ist vom 1. Oktober
zu vermieten. **Nowigor, Mader 2 a.**
Eine herrschaftliche Wohnung mit
Garten und Stallung ist verkehrungs-
halber zu vermieten, Bromberger Vor-
stadt, **Zeidler'sches Haus.**
1 m. Zim. part. zu verm. **Bäckerstr. 214.**

Zum 1. Oktober ist eine
schöne, herrschaftliche Wohnung, bestehend
aus 5 heizbaren Zimmern, zu vermieten.
Araberstraße 22.
E. f. m. J. u. Rab. a. W.
gel. f. 24 Mk. v. 1. Okt. 3.
Neust. Markt 258 im Laden.
1 Vorderwohn. zu verm. **Neust. Markt**
Eine herrschaftliche Wohnung
bestehend aus 6 Zimmern,
Zubehör, **Bromb. Vorstadt**
ist sofort zu vermieten.
C. B. Dietrich & Co.
Altst. Markt 299, II. Etage,
und Zubehör vom 1. Okt.
zu vermieten. **L. Bo**

Standesamt Thorn
vom 20. bis 26. September 1885
melbet
a. als geboren:
1. Josephine, T. des Eigenthümers
Kaczanowski. 2. Elisabeth Olga Balcer
Gymnasial-Vorlesers August
Johanna Agnes, T. des Holzändlers
Theodor Himmer. 4. Marianna, T.
beilers Valentin Ghojedi. 5. Frieda
T. des Schlossermeisters Hermann
6. Alexander Valentin, S. des Fleischer
Valentin Bachholz. 7. Anna Elisabeth
Eigenthümers Franz von Sydloviski
Gertrud, T. des Kaufmanns Rudolf
9. Alexander S. des Privatsekretärs
Frost 10. Franziska Rosalie, T. des
machers Johann Kreciszewski. 11.
Edith, unehel. T. 12. Bronislawa,
beilers Wilhelm Reiter. 13. Marianna
Arbeiteers Johann Malinowski.

b. als gestorben:
1. Anna Ottile Martha, T. des
nen-Aufsehers Ernst Dargatz 3 J.
T. 2. Antonie T. des Tischlers Anton
10 M. 24 T. 3. Marie Natalie
des Gefangenen-Aufsehers Ernst
25 T. 4. Richard Hermann Benhard
Zimmermanns Michael Richter, 1
5 M. 12 T. 6. Man Karl Heinrich
Düste 23 J. 4 M. 17 T. 7. Arbeit-
antoin Kolaszynski unbetamten
Schiffer Gottlieb Riemann 50 J.
Dienstmannen Wilhelmine Rischfons
9 M. 22 T. 10. Todtgeborner S.
Kaufmanns Moriz Joseph. 11. Leopold
Kaufmanns Samuel Meyer, 2 J. 14
Arbeiterwitwe Julianna Grotki
bronski 50 J. 5 M. 25 T. 13. J.
J. 9 M. 21 T. 14. Marianna, T.
beilers Johann Malinowski 5 Minu-

c. zum ehelichen Aufgeho-
1. Bahnmester-Aspirant Alfred Döber
ner und Abeline Bertha Preuß, beide
rode 2 Arbeiter Joseph Karpinak
Schau und Rosalie Cichowski zu
Steinfeker Johann Christian Winter
und Karoline Wilhelmine Friedrich
4. Kaufmann Gustav Nathanael Riebs
berg und Martha Amalie Dorothea
Thorn. 5. Eisenbahnvorarbeiter Karl
Langner zu Podgorz und Henriette
zu Thorn. 6. Maurer Ernst August
Sophie Höpfer. 7. Arbeiter Simon
zu Mader und Natalie Hinnah zu
Glafer Johann August Mackiewicz
bara Junker. 9. Zimmermann
towski und Martha Jankowski. 10.
meister Otto Paul Heinrich Georg
Bronislawa Dulski. 11. Wöthger Jo-
drich Ferdinand Below zu Br.
Schneiderin Auguste Koll zu
Schneider Johann Choinacki und
Sablotki zu Culmsee. 13. Wöthger
Wladyslaus Anton Malowski und
Josephine Oskiewicz. 14. Arbeiter
Zellner zu Grünfelde und Marianna
dahlstr. 15. Arbeiter Simon Zulaf
Julianne Maria Wasenbowski. 16.
Gustav Böse und Marianna Brigitta
17. Stellmacher Anton Kiebrovski
nifa Bartoszynski, beide zu Mader.
d. ehelich sind verbunden:
1. Eigenthümer Johann Masowski zu
walbe mit Hedwig Jagarek, geb. Glab
zu Thorn. 2. Sergeant Karl Heinrich
Eichon mit Wilhelmine Emilie
3. Eisenbahn-Bureau-Aspirant Karl
Rofenthal zu Graudenz mit Rosalie
Selma Höpfer zu Thorn. 4. Organist
Musiklehrer Johannes Gustav
mit Karoline Mathilde Klara Benn, geb.

Täglicher Kalender

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
September	—	—	—	30	1
Oktober	4	5	6	7	8
	11	12	13	14	15
	18	19	20	21	22
	25	26	27	28	29
November	1	2	3	4	5
	8	9	10	11	12
	15	16	17	18	19
	22	23	24	25	26